4°
Don. Lud.
IX 23

Don. Lud. IX, 29

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

Festgedicht

zur

Feier der glücklichen Rückkehr

Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs

Ludwig I.

aus Griechenland,

ausgegeben

bei Gelegenheit des Festmahles sämtlicher Offizier-Corps der Garnison Würzburg zur Begehung dieses freudigen Ereignisses

am 14. April 1836.

Verfasst

von

Dr. J. B. Gossmann.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Du schied'st — es zog nach Hellas fernem Strande
Dein Vaterherz Dich zu dem theuren Sohn' —
Da trauerte Dein Volk im heim'schen Lande,
Und zagt' um Dich in banger Liebe schon,
Und manche Thräne glänzt' am Augenrande,
Und mancher Seufzer war Dir nachgeflob'n;
Denn treulos, ob er glatt auch sich entfalte,
Ist immer noch der Ocean, der alte.

„Wer rettet vor des Ungeheuers Tücke
„Den Vater uns, geräth's in Zorn und Wuth,
„Wer rettet Ihn!" — Da hoben Händ' und Blicke
Zu Gott sich auf in heil'ger Andacht Glut:
„O Herr und Gott, Du Lenker der Geschicke,
„Nimm Du Ihn gnädig auf in Deine Hut!
„Send' Deinen Engel aus, Ihn vor Gefahren
„Zu Land und Meer bei Tag und Nacht zu wahren!"

Und dieß Gebet war flammend hingeflogen
Aus Millionen Herzen, treu und rein;
Sieh, da gebot der Herr den Meereswogen:
„Ihr Ungestümen sollt gebändigt seyn!"
Und allen Wolken, die hernieder zogen
Voll Nacht und Sturm gebot er: „Haltet ein!"
Den Engel hörte man zum Meere sagen:
„Sei stolz, Du darfst den großen König tragen!"

Digitized by Google

Es lauschten dem Gebote Wind und Wellen,
Die Wolke weilt, und stolzer wogt das Meer.
Die aufgezog'ne Bayernflagge schwellen
Im Spiel die Lüfte, wallend groß und hehr.
Und rasch, wie Pfeile von der Sehne schnellen,
Wie von dem Arm des Helden sauf't der Speer,
So flog das Schiff, die Sehnsucht gab ihm Schwingen,
Zu Deinem lieben Otto Dich zu bringen.

Und jauchzend sah'n des Griechenvolkes Schaaren
Den König, Dich, an ihres Königs Brust.
„Mein Vater!" „„O mein Otto!"" Lang nach Jahren
Bist du, Pyräus, dessen dir bewusst,
Und hallst es freudig nach, denn, ach, es waren
Die ersten Laute namenloser Lust,
Das erste Wort, das sich der Brust entrungen,
Als dort der Sohn den Vater hielt umschlungen.

Es wogt das Volk in freudigem Gedränge,
Den Retter, den Hellenenfreund zu seh'n;
Die Luft erfüllen heil'ge Jubelklänge,
Triumph- und Ehrenpforten sieht man steh'n;
„Willkommen!" ruft die wonnetrunk'ne Menge,
„Willkommen!" schallt's herüber von Athen,
„Willkommen!" singt's im Chore froher Lieder,
„Willkommen!" donnert Kekrops Burg hernieder.

Die Manen aller großen Helden schwebten
Noch einmal aus Elysium herab,
Die vor und nach Epaminondas lebten,
Verließen feierlich das stille Grab,
Und nahten Dir voll heil'ger Scheu, und strebten
Zu schau'n, wer ihrem Volk den Retter gab;
Hat auch die Meng' ihr Antlitz nicht gesehen,
Empfand doch Deine Seel' ihr geistig Wehen.

Digitized by Google

Wie ſchlug Dein Herz in ſüßen Wonneſchauern,
Als jene Stadt, ſo hehr, Dein Fuß betrat.
Das waren ja die Tempel und die Mauern,
Woraus weithin entſproß der Bildung Saat;
Da liegen all die Trümmer noch, und trauern,
Zermalmet von der Zeiten ſchwerem Rad;
Da liegt's vor Dir in ſeiner ſteilen Blöße,
Das alte Land der Weisheit und der Größe!

Das Heldenland mit ſeinen Thermopylen!
Fand'ſt Du den Stein, das große Denkmal, nicht:
„Geh, Wand'rer, ſag's in Sparta, daß wir fielen,
„Getreu dem Vaterland, getreu der Pflicht!"
Das Land des Ruhm's mit ſeinen heil'gen Spielen,
Mit ſeinem Oelzweig, ſeinem Kampfgericht!
Wo ſtolze Mütter vor Entzücken ſterben,
Wenn ihre Söhne ſich den Preis erwerben.

Du ſah'ſt, wo zehn ſich gegen hundert ſchlugen,
Das große Perſergrab von Marathon,
Und fern, wohin Dich oft die Lieder trugen,
Stand grau der Parnaß und der Helikon.
Du ſah'ſt die Bai, wo wen'ge Schiffe lugen
Auf tauſende, die tauſend nahen ſchon,
Und eh ſie Stellung, Raum und Zeit gefunden,
Hat ſie Themiſtokles ſchon überwunden.

Und all die Inſeln im Aegäermeere,
Von Göttern einſt beſchirmt, geliebt, bewacht,
Und all das Schöne, Herrliche, das Hehre,
Und all die Trümmer der gefall'nen Pracht,
Erblickteſt Du, und eine Wehmuthszähre
Hat ihr Ruin in's Auge Dir gebracht.
Das Todte, Du haſt ihm den Troſt gegeben,
Erwachet bald zu einem neuen Leben.

Digitized by Google

Wie Du nun so im Sinnen dort gegangen,
Zu schau'n, was längst Du schon im Geist geschau't,
Da ward nach Dir unendliches Verlangen
Und Sehnsucht unter Deinem Volke laut,
Dieselbe Sehnsucht hat auch Dich umfangen,
(So sehnt ein Bräut'gam sich nach seiner Braut)
Und hat zurück nach allen Deinen Lieben
Das rasche Schiff vom Griechenstrand' getrieben.

Wohl wird Dein theurer Otto manchmal klagen:
„So schnell dahin das kaum genoss'ne Glück!
„Schon nach so wenigen, so kurzen Tagen,
„Es war ja nur ein einz'ger Augenblick!" —
Doch wird er stark den Abschiedsschmerz ertragen,
O kehre Du nur glücklich uns zurück!
Es sehnt sich, heil'ger Liebe voll, Dein Bayern
Den frohen Tag des Wiederseh'ns zu feiern!

Vergönn' ein gnädig Ohr dem treuen Gruße,
Sie bringt ihn ja so innig, fromm und frei,
Der heimischen, der vaterländ'schen Muse,
Die oft gefragt, wo denn ihr Priester sei,
Und als sie hört', Er wallt mit kühnem Fuße
Fern unter Hellas alter Trümmerei,
Da wähnt sie schon — der eifersücht'gen Liebe!
Daß jetzt Dein Herz und Sinn bei jener bliebe.

Doch wonneselig rief sie heute: „Schreibe,
„Er kommt, Er naht schon Seinem theuren Land',
„O schreib' Ihm, wie ich hold und treu Ihm bleibe,
„Ob Er in Bayern, ob am Griechenstrand',
„Ob auf der See Sein rasches Segel treibe,
(Im Eifer führt sie selbst mir jetzt die Hand)
„Ob Argolis Er seh' in rascher Eile,
„Ob in Athen Er bei dem Sohn verweile!

Digitized by Google

„Und schreib' Ihm Alles, — wie, ich seh' Dich zagen?
„Wie sehr Sein Volk im Wiedersehn beglückt,
„Wie sehr es bei dem Scheiden mußte klagen,
„Wie heiß zu Gott es Glutgebete schickt',
„Und wie Sekunden zogen sich zu Tagen,
„So lang es nicht Sein liebes Haupt erblickt.
„Und Seinem Volke bring zu dieser Stunde
„Zu Ohren noch die freudenreiche Kunde:

„Gefährdet nicht von Wind und Sturm und Wogen
„Ist unser König Ludwig, heiß ersehnt,
„Mit Jubel in Sein Bayern eingezogen,
„Das Glück hat Seiner Reise Zweck gekrönt,
„Und üb'rall ist Sein Engel mitgeflogen,
„So weit das Meer die Riesenarme dehnt,
„Und ist Ihm da, so wie in fernen Landen
„Gen alles Böse treulich beigestanden.

„Nun eilt in alle Tempel, bringt Gesänge
„Des Danks, und Opfer dem Erretter dar!
„Nun, Glocken, läutet! tönet, Orgelklänge!
„Nun steige, Weihrauch, auf vom Hochaltar!
„Nun bete Dank dem Herrn, Du fromme Menge,
„Dank, heißen Dank dem Schützer in Gefahr!"
Das hat die Himmlische mir aufgetragen,
Es Dir und Deinem treuen Volk zu sagen.

Digitized by Google

Digitized by Google